



CHRIST + LEBEN



IN FORCHTENSTEIN

Pfarrzeitung Forchtenstein
Ferien 2/2017



Treffen des Wohnviertelapostolats

Pfarrer

Aby M. Puthumana
Mobile: 0676 / 880703063

Pfarre

Mariä Himmelfahrt
7212 Forchtenstein
Hauptstraße 59

Kanzleistunden

Mi 8⁰⁰ - 11⁰⁰
Sa 8⁰⁰ - 11⁰⁰

Tel. 02626 / 63147

E-Mail:

forchtenstein@rk-pfarre.at

Homepage

www.pfarre-forchtenstein.at

Wohnviertelapostolat - neue Wege in der Pfarre

*zugehen auf Menschen,
ihnen große und kleine Freuden bringen,
aber auch in Not und Trauer zur Seite stehen,
das Leben teilen, sich gegenseitig mitteilen,
Kontakte knüpfen zwischen
Vertrauten und Freunden,*

über das eigene Dorf hinaus.

*Liebe Leserin und lieber Leser,
einen erholsamen Urlaub und einen schönen Sommer
wünschen*

*Ihr Pfarrer Aby Mathew Puthumana
und der Pfarrgemeinderat.*



WOHNVIERTELAPOSTOLAT - Eine Gemeinschaft in der Pfarre

Pfarre - eine vorübergehende Gemeinschaft

Wir alle gehören zu einer Pfarre und wissen irgendwie was sie ist. Der Ausdruck „Pfarre“ stammt aus dem Griechischen „paroikia“ das bedeutet „Wohnung bei“. Wer bei jemandem wohnt, ist nicht sesshaft, ist ein Ausländer, einer, dessen Haus nicht dort steht.

Abraham in Ägypten verbannt, war ein paroikos, ein Fremder, einer der außerhalb seines Landes lebt.

Pfarre bedeutet demnach „provisorische Wohnung“, „vorübergehender Aufenthalt“, und das lässt sich sehr gut auf die Ortskirche anwenden. Sie ist für den Christen in der Tat eine vorübergehende Gemeinschaft. Schon der Hl. Paulus sagte: „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern wir suchen die zukünftige.“

Das Wort Pfarre erinnert uns also daran, dass wir eine Gemeinschaft von Pilgern sind, die miteinander der wahren Heimat entgegenreisen, dem Himmel, und die sich helfen, sie zu erreichen. Etwa so, wie das Volk der Juden unterwegs ist zum Gelobten Land.

Christifideles Laici beschreibt die Pfarre folgendermaßen: „Sie stellt die konkrete Form der örtlichen Realisierung der Kirche dar; in einem gewissen Sinn ist sie die Kirche, die inmitten der Häuser ihrer Söhne und Töchter lebt. Die Pfarre besteht nicht in erster Linie aus einer Struktur, aus einem Gebiet oder aus einem Gebäude, vielmehr ist sie „die Familie Gottes, als von einem Geist durchdrungene Gemeinde von Brüdern und Schwestern, das Haus der Pfarrfamilie, geschwisterlich und gastfreundlich. Sie ist das Haus, für alle offen und steht im Dienst aller“.

Pfarre ist also „Gegenwart Christi unter den Menschen“. Sie ist ein Teil des Volkes Gottes, in dem Jesus und sein Geist gegenwärtig sind.

Was ist ein Wohnviertelapostolat?

- Ein Wohnviertelapostolat sind „Augen“ und „Ohren“ der Pfarrgemeinde.

- Die WohnviertelshelferInnen verrichten diesen Dienst in dem Bewusstsein, dass in einer lebendigen Gemeinde jeder Einzelne aufgerufen ist zum „Christsein für andere“.

Das Zweite Vatikanische Konzil versteht Kirche und Glaube aus der Berufung aller Gläubigen, begründet in der Taufe und Firmung. Darum haben wir uns in unserer Pfarre zu einem Projekt entschieden, das genau diese Anliegen umsetzen möchte.

Vor zwei Jahren fand das erste Treffen der MitarbeiterInnen des Wohnviertelapostolates statt. Zurzeit gehören 45 Personen dazu.

Die Ziele:

Wir sind eine Brücke von der Pfarre und somit der Kirche zu den Menschen.

So ist unsere Arbeit organisiert:

- Das gesamte Pfarrgebiet ist flächendeckend in Wohnviertel aufgeteilt.
- Für jedes der Wohnviertel gibt es einen Wohnviertelleiter / eine Wohnviertelleiterin.
- In jedem Wohnviertel gibt es weitere Personen, die den direkten Kontakt mit den Menschen in ihrem Gebiet halten.
- Sie wissen was in der Pfarre läuft.

Was wir tun:

- jungen Familien zu ihren Neugeborenen gratulieren
- Mitbürgerinnen und -bürger, die neu zugezogen sind, werden besucht und mit einer kleinen Info-Broschüre der Pfarre Forchtenstein willkommen heißen
- die soziale Not sehen, Alte und Kranke besuchen, zum Adventnachmittag einladen
- die jährliche Fastenopfersammlung kann über das Wohnviertelapostolat organisiert werden
- das Pfarrblatt wird persönlich in die Häuser gebracht

Wir laden ein:

Als Pfarrer lade ich Sie, wenn Sie sich vorstellen können, selbst im Wohnviertelapostolat mitzuarbeiten herzlich ein. Melden Sie sich einfach zu Information über weitere Tätigkeiten.

Einen schönen erholsamen Sommer und Gottes Segen wünscht Ihr Pfarrer

Wo Jesus zu Hause ist

Maria Rudrupf



Eine Kirche ist nicht irgendein Gebäude. Wenn wir eine Kirche betreten, verändern wir unser Verhalten, werden ruhig und besinnlich. Mit einer Kniebeuge drücken wir unsere Ehrfurcht aus: Wir sind im „Haus des Herrn“.

Brennt das Ewige Licht, weiß man sofort, dass Jesus Christ anwesend ist. Wie der Name Ewig

sagt, wird das Licht nie gelöscht und weist auf die Anwesenheit Jesu in der Hostie hin. Das Licht ist immer in der Nähe des Tabernakels. Dieser Brauch geht auf das Buch Jesaja zurück, in dem Gott als unser Ewiges Licht bei uns sein wird.

Verehrung des Allerheiligsten als Form des Gebets

Die Hostie und der gewandelte Wein sind für den Verzehr bestimmt. Die nicht verzehrten Hostien werden in den Tabernakel aufbewahrt. Schon im Mittelalter wurden verschließbare Kästchen im Nebenraum der Sakristei gestellt dort wurden die übriggebliebenen Hostien aufbewahrt. In dieser Zeit gewann die Verehrung des Allerheiligsten besondere Bedeutung. Man wollte die Hostie nicht nur essen, sondern auch sehen. Aus diesem Grund hob der Priester, der damals mit dem Rücken zur Gemeinde die Messe feierte, Brot und Wein über seinen Kopf. Auch heute noch kniet man ehrfürchtig vor dem Allerheiligsten nieder, wenn man eine Kirche betritt oder die Eucharistie im Ziborium mit der Hostie aus dem Tabernakel holt. Eine besondere Verehrung der Hostie ist auch die Prozession an Fronleichnam, wo das Allerheiligste den Gläubigen in der Monstranz gezeigt wird.

Symbol für die ständige Gegenwart Gottes

So schreibt heute das Kirchenrecht vor, dass „vor

dem Tabernakel, in dem die heiligste Eucharistie aufbewahrt wird, ununterbrochen ein besonderes Licht brennen muss, durch das Christi Gegenwart aufgezeigt und verehrt wird“. In einer Ergänzung aus dem römischen Messbuch heißt es, dass diese Licht aus Öl oder Wachs sein soll. Es steht jedoch nirgends geschrieben, dass ein rotes Gefäß verwendet werden soll.

Messgabe wird zum Messstipendium

Gegen eine Spende kann man sogar eine Art Partnerschaft für das Ewige Licht für die Dauer eine Woche übernehmen. Dies geschieht als Ausdruck der Dankbarkeit oder einer Bitte.

Es gibt jedoch die Möglichkeit auch als Einzelperson eine persönliche Bitte einzubringen oder für einen lieben Verstorbenen. In der frühen Kirche brachten die Gläubigen Opfergaben zum Gottesdienst mit. Diese wurden für caritative Zwecke oder auch für den Unterhalt des Priesters verwendet. Daraus entwickelte sich die Kollekte und der Brauch, dem Priester eine Spende zukommen zu lassen, damit dieser sich für ein bestimmtes Anliegen an Gott wendet.

Verschiedenste Anliegen

Gläubige können ein Anliegen, die sogenannten Messintensionen, formulieren und stiften somit eine heilige Messe. Häufigste Messintension ist heute die Fürbitte für einen verstorbenen Angehörigen. Es kann jedoch für unterschiedliche Anliegen eine „Messe gelesen“ werden, wie z.B. für Kranke, um Schutz und Hilfe...

Auch in unserer Pfarre gibt es die Möglichkeit eine Messe zu stiften.

Wir möchten Sie an diese Möglichkeit erinnern.

Die Stiftung...

eines Ewigen Lichtes für ein Woche kostet € 5.-, einer hl. Messe an Samstagen, Sonn- und Feiertagen € 14.- und einer Wochentagsmesse € 9.-

**Einladung zum
Patroziniumsfest
mit Prälat Martin Sack
Montag, 14.8.2017**

Beginn: Festmesse um 19:30 anschließend Lichterprozession

Bei Ministranten nachgefragt ...



Andreas Puntigam kann eigentlich als sportliches Multitalent bezeichnet werden. Neben Bogenschießen und Judokämpfen spielt er auch noch Fußball. Bogenschießen und Judo betreibt der junge Mann regelmäßig und sehr erfolgreich. Vor allem in der letzten Zeit

konnte er im Judo nationale und im Bogenschießen internationale Erfolge verzeichnen. Trotz des hohen Zeitaufwandes für diese beiden Hobbies geht Andreas seit Jahren ministrieren. Vorbild war seine Schwester Bettina und als er im richtigen Alter war, konnte er es eigentlich nicht mehr erwarten, auch Ministrant zu werden. Einmal unter der Woche und am Wochenende besucht er die heilige Messe. Er unterstreicht aber auch, dass seine Eltern ebenfalls Zeit aufwenden müssen, um ihm den Besuch der heiligen Messe zu ermöglichen. Die Ministranten bezeichnet er alle als seine Freunde und es macht ihm noch immer Freude dem Priester in der Messe helfen zu dürfen.

Es kommt sehr selten vor, dass man in die heilige Messe kommt und Miranda Grill nicht als Ministrantin sieht. Die Jugendliche zählt als eine der fleißigsten Ministrantinnen in Forchtenstein. Sie bemüht sich während der Woche zwei Mal und am Wochenende einmal in die Kirche zu kommen. Auch bei Begräbnissen ist Miranda meistens als Hilfe für den Priester anwesend. Dabei ist das Ministrieren nicht ihr einziges Hobby. Daneben spielt sie noch einmal in der Woche Klavier und Tenorhorn, wirkt im Jugendorchester des Musikvereins mit und geht Showdance. Zu diesen Proben kommen noch zahlreiche Auftritte während des Jahres dazu. Miranda sieht sich für die jüngeren Ministranten als Vorbild. Sie hat sich als Ziel genommen, den Jüngeren all das zu zeigen, was beim Ministrantendienst wichtig ist. Ihre liebsten Tätigkeiten während der Messe sind das Läuten und „Haupt“. Die Freundschaft unter den Ministranten, das gemeinsame Basteln, Singen und die Ausflüge spielen für Miranda eine sehr große Rolle.



Die Schülerin Caroline Rigler geht in die 3. Klasse des BRG Mattersburg. Neben der Schule widmet sie sich der Musik und dem Schachspiel. Einmal in der Woche nimmt sie Klavierunterricht, einmal Geigenunterricht und dreimal in der Woche geht sie zum Schachtraining. Auch an den Wochenenden stehen manchmal Proben für Auftritte oder Turniere im Schach an. Das Ministrieren spielt für sie eine entscheidende Rolle, weil ihr der Besuch der heiligen Messe sehr wichtig ist. Das ist auch eine gute Gelegenheit als Jugendliche zu zeigen, wie man in der Kirche mitwirken kann. Als „Leitfiguren“ bei den Ministranten bezeichnet sie die ehemaligen Ministranten Klara Strodl und Alexander Grill. Aber vor allem Maria Rudrupf, von Caroline liebenswert „Mitzi“ genannt, spielt eine große Rolle. Es fällt der Jugendlichen nicht schwer sich dazu zu bekennen, dass sie Ministrantin ist, weil alle ihre besten Freunde ebenfalls welche sind.



Das große Hobby von Justin Strodl ist das Fußballspielen. Fast täglich geht er 1,5 Stunden trainieren, dazu kommen noch Matches am Wochenende. Neben der Schule bleibt da nicht viel Freizeit. Ministrant ist er seit seinem 9. Lebensjahr. Es macht ihm immer noch Spaß, weil er seine Freunde trifft und weil er zur Kirche etwas beitragen kann.



Jetzt, da er schon älter ist, kann er auch schon Verantwortung übernehmen, zum Beispiel beim Weihrauch. Manchmal muss ihn seine Mama motivieren, aber oft sagt er von sich aus, dass er in die heilige Messe gehen will. Justin steht auch vor seinen Fußballfreunden dazu, dass er diese besucht. Neben dem Ministrantendienst gefallen dem jungen Fußballer auch andere Aktivitäten wie das Ratschen, Eierabsammeln und natürlich der Ministrantenausflug, bei dem er noch jedes Mal dabei war.

Firmung 2017 „beGEISTert“



Seit Oktober bereiteten wir uns schon auf unseren großen Tag – unsere Firmung – vor. Die Gruppenstunden wurden informativ und kreativ von den Firmbegleitern gestaltet. Besonders nett fand ich, dass uns der Bischofsvikar Pater Lorenz Voith zu sich nach Wien eingeladen hat. Er zeigte uns die Kirche und hat uns viel über seine Arbeit erzählt. Nach der Beichte trafen wir uns zum gemeinsamen Mittagessen und lernten uns ein wenig kennen. Auch hat es mir in der Vorbereitungszeit gut gefallen, dass die Gruppen Aktionen gemacht haben wie z.B. „Ware statt Bares“, Besuch im Altenheim, Fastensuppenessen usw. Unsere Gruppe brachten auch Artikel in den Phönixhof. Andi Lopez

hat sich sehr gefreut und uns im Haus herumgeführt und all unsere Fragen beantwortet. Am 22. April 2017 war es dann endlich soweit. Wir trafen uns um 08.30 Uhr mit unseren Firmhelferinnen und Paten vor der Kirche. Es wurden gleich Erinnerungsfotos gemacht. Wir bildeten gemeinsam mit unseren Firmhelferinnen für die Ministranten, Pfarrer Aby und Pater Voith ein Spalier und zogen dann gemeinsam in die Kirche, die von unseren Firmhelferinnen schön geschmückt worden war. Die Messe war sehr feierlich gestaltet. Der besondere Höhepunkt war natürlich der Empfang des heiligen Sakramentes. Gruppenweise traten wir zum Altar und bekamen von Pater Lorenz Voith das Sakrament gespendet. Danach zeichneten unsere Firmpaten ein Kreuz auf unsere Stirn. Anschließend gab es eine Agape. Den restlichen Tag ließ ich mit meiner Familie ausklingen.

Jasmin Spuller

Erstkommunion 2017

Regenbogen – da berühren sich Himmel und Erde

Lange haben wir uns auf diesen besonderen Tag gefreut. In den Gruppenstunden, meine Gruppe hieß „Heiliger Markus“, haben wir viel über Gott und Jesus gelernt, was uns miteinander verbindet, was es bedeutet, Freund Jesu zu sein und ein wunderbares Gemeinschaftsgefühl genossen. Nachdem auch unser Fest der Tauberneuerung so toll war, freute ich mich umso mehr darauf das heilige Brot bald empfangen zu dürfen. Am 25. Mai war es dann endlich soweit. Wir trafen uns gekleidet in Kutten mit unserem personalisierten Regenbogenkreuz um den Hals im Schulhof der Volksschule. Gemeinsam zogen wir mit Herrn Pfarrer, den Ministranten und unseren Pfarrpatinnen, Familien und Freunden unterstützt von der Blaskapelle in die festlich geschmückte Kirche. Während der Messe sangen wir unsere Lieder und jedes Kind durfte aktiv die Messe mitgestalten. Ich war bei der Gabenbereitung beteiligt. Als ich dann zum ersten Mal die heilige Kommunion empfangen durfte, war das ein wunderschönes, unbeschreibliches Gefühl. Besonders lustig war Herr Pfarrer Aby. Er machte uns allen eine freudige Überraschung, indem er auf einem Hoverboard fahrend, mit einem bunten Regenschirm in der Hand haltend, durch die Kirche fuhr und so die Predigt hielt. Nach der Messe bekamen wir Kinder im Pfarrsaal eine Jause und eine schöne Bildtafel als Erinnerung geschenkt. Danach genossen wir mit unseren Familien und Freunden diesen wundervollen Tag. Es war ein sehr schönes Fest, welches ich nie vergessen werde. *Elina Reisner*



Der neue Pfarrgemeinderat stellt sich vor

Im März gab es wieder die Wahl zum neuen Pfarrgemeinderat. Da alle Mitarbeiter der letzten Periode nicht wieder als Kandidaten zur Verfügung standen, gab es einen kompletten Wechsel der Mitarbeiter.

Im neuen Pfarrgemeinderat sind acht von zwölf Personen, die bisher noch nie in diesem Gremium tätig waren. Wir wollen uns bei Ihnen vorstellen und beginnen in dieser Ausgabe des Pfarrblattes mit den Vorsitzenden der einzelnen Ausschüsse.



Franz Neusteurer Wirtschaftsrat

Ich bin von Kindheit an in die Kirche gegangen und war schon immer auch aktiv in der Pfarre tätig. Ich war Ministrant und Jugendführer. Mit ca. 18 Jahren kam ich das erste Mal in den Pfarrgemeinderat. In dieser Periode waren noch die Serviten bei uns tätig und im Zuge der großen Kirchenrenovierung bekam unsere Kirche ihr heutiges Aussehen. Insgesamt war ich schon fünf Perioden dabei. Ich bin Sänger im Kirchenchor, Lektor und Kommunionhelfer.

Die Mitarbeit in der Pfarre ist mir wichtig, weil das Wort Gottes, das von der Kirche verkündet wird, in der Pfarre gelebt wird. Ich wünschte die Menschen könnten den Wert der Angebote der Pfarre erkennen, deren einziges Ziel die Verkündigung der Liebe Jesu in einer lebendigen Gemeinschaft ist. Wenn die Menschen den liebevollen Umgang miteinander verlernen, führt das zum Chaos. Eine aktive Pfarre hilft dem Pfarrer bei seinem Bemühen die Glaubensgrundsätze Liebe, Güte, Rücksicht und Verständnis zu den Menschen zu bringen.

In der Kirche ist nicht alles perfekt, doch das kann es gar nicht sein, weil sie ja von Menschen gelenkt



wird. Und alle Menschen haben Stärken und Schwächen. Mit Papst Franziskus ist aber eine Richtung eingeschlagen worden, die von vielen Gläubigen begrüßt wird und auch Fernstehende wieder besser anspricht.

Mit meiner Mitarbeit will ich dazu beitragen, dass die Menschen Jesus und seine Botschaft kennenlernen und in ihr Leben einbinden. Durch meine Ausbildung und Erfahrung kann ich besonders bei der wirtschaftlichen Gebarung der Pfarre mitwirken.

Magda Rigler-Sauerzapf Familienausschuss und Ratsvikarin

Ich absolviere nun meine dritte Periode im Pfarrgemeinderat. Schon als Jugendliche war ich in diesem Gremium. Während meiner Pausen als Pfarrgemeinderätin engagierte ich mich im Familienausschuss, betreute zwei Mal Erstkommuniongruppen, arbeitete beim Pfarrfest mit und war als Firmhelferin tätig.

Die Entscheidung auch heuer für den Pfarrgemeinderat zu kandidieren ist mir schlussendlich nicht schwergefallen, weil es mir ein Anliegen ist unsere Pfarre mitzugestalten. Mir ist es persönlich sehr wichtig, vor allem auch junge Familien und deren Kinder für Aktivitäten in unserer Pfarre zu gewinnen. Ich bin der Meinung, dass unsere Kinder in der Pfarre viel Gemeinschaft, Zusammenhalt und auch Freundschaft erleben können. Als Eltern sehe ich es als unsere Aufgabe den Kindern den Glauben vorzuleben. Wir, vom Familienausschuss, bieten allen Eltern viele Möglichkeiten dazu.



Elfriede Wutzlhofer Caritasausschuss

Mein Zugang zur Kirche war schon immer der Besuch des Gottesdienstes. Auch beruflich hatte ich als Kindergartenassistentin in einem Pfarrkindergarten zwanzig Jahre mit dem Glaubensbild der katholischen Kirche zu tun.

Die Wallfahrten mit der Pfarre, unter anderem nach Lourdes und Medjugorje waren sehr schöne Erlebnisse und haben meinen Glauben weiter geprägt und gefestigt. Bisher habe ich in der Pfarre beim Aufräumen der Kirche und beim Pfarrfest mitgeholfen.



Seit der Einführung des Wohnviertelapostolates mache ich Krankenbesuche in meinem Wohnviertel. Ich habe mich gefreut, als mich Pfarrer Aby gefragt hat, ob ich im neuen Pfarrgemeinderat mitarbeiten möchte. Nach Absprache mit meiner Familie habe ich zugesagt und freue mich, dass ich mich so in die Gestaltung unserer Pfarre einbringen kann. Ich möchte mithelfen, dass unsere Pfarre eine offene und lebendige Gemeinschaft ist, in der sich alle willkommen und wertgeschätzt fühlen. Ein besonderes Anliegen ist mir zu helfen, daher bin ich auch im Caritasausschuss. Sehr wichtig finde ich die Einrichtung des Pfarrkaffees als Treffpunkt für Austausch und Kommunikation. Vielleicht kann ich dazu beitragen, dass diese Treffen öfter im Jahr stattfindet.

Marlene Geisendorfer **Öffentlichkeitsausschuss**

Ich gehe eigentlich schon seit ich mich erinnern kann in die Kirche, habe dann ein paar Jahre (in der Jugend) den Gottesdienst nicht so regelmäßig besucht und mit der Geburt meiner Tochter wieder begonnen, jeden Sonntag zur Messe zu gehen. Durch die Ministrantentätigkeit meiner Kinder haben wir dann auch die Roratemessen usw. besucht und mittlerweile ist es eine liebgewonnene Tradition.

Bisher habe ich in der Pfarre nicht offiziell mitgearbeitet. Meine Tätigkeiten beschränkten sich auf „Sterne kleben“ für die Minis bei den Roratemessen und das Absammeln des Opfergeldes im Gottesdienst. Die Mitarbeit in der Pfarre ist mir wichtig, weil mir die Kirche bzw. der Besuch der Messe durch eine schwierige Zeit geholfen hat und ich mittlerweile neue Freunde gefunden habe. Ich finde, es ist einfach schön, ein Teil der Gemeinschaft zu sein. Ich freue mich darauf, bei der Gestaltung des Pfarrblattes und bei der Messgestaltung mitzuwirken.



Maria Rudrup **Liturgieausschuss**

Seit meiner Kindergartenzeit also seit 1954 ist die Pfarre meine zweite Heimat geworden. Der Pfarrkindergarten danach Jungscharmädchen und in der Jugendzeit selber Jungscharführerin haben meinen persönlichen Glauben gefestigt und interessant gemacht. Durch die gute Betreuung der Priester oder Personen wie Frl. Mirli, die uns schon sehr früh an den liturgischen Feiern mitgestalten ließen, und die lange Mitarbeit im PGR, wuchs mein Interesse und die Freude gerne und so oft wie möglich an den liturgischen Feiern teilzunehmen. Ich habe den Besuch des Sonntagsgottesdienstes nie als Zwang empfunden, sondern gerne daran teilgenommen und bin seit meinem 13. Lebensjahr beim Kirchenchor. Dass es in der Kirche auch menschelt und immer wieder an ihr Kritik geübt wird, macht mich nicht ängstlich, sondern fordert mich heraus noch achtsamer für die Menschen, die der Kirche fernstehen oder nicht verstehen, da zu sein.

Als Verantwortliche des Liturgiekreises kann ich sagen, dass es durch die Mithilfe vieler Personen im Laufe der Jahre, möglich war, schöne und lebendige Gottesdienste oder andere Formen der Liturgie zu gestalten und zu feiern. Hier sei ein großes Danke Andrea Bum und Pepi Spuller gesagt, die aus den Arbeitskreis ausgeschieden sind. Gleichzeitig sind vier junge Frauen dazugekommen, von denen sich einige schon länger für die Kleinkinderliturgie einsetzen. Auch die Formung und Gemeinschaftserfahrung unter den Ministranten, die einen wichtigen Platz in unserer Pfarre einnehmen, sind mir ein besonderes Anliegen. Natürlich braucht es auch hier noch mehr Jugendliche, die mitarbeiten und mitgestalten wollen. Zum Fachausschuss Liturgie gehören noch viele Formen der Feiern die ich nicht alle nennen kann und viele Personen die in unserer Pfarre gerne mithelfen. Ich habe keine großen Wünsche für die Zukunft, weil die Teilnahme an den Liturgiefeiern allein schon Fei-ergemeinschaft schafft zwischen Gott und den Menschen. Wenn das zu spüren ist, ist sie auch gelungen. Dafür möchte der Liturgieausschuss sich einsetzen und dankt allen die in irgendeiner Form mitgestalten.



In der nächsten Ausgabe:

Anna Eigner vom Jugendausschuss und
Erich Reismüller vom Ausschuss Feste und Feiern

Am 11. Juni fand unser diesjähriges Pfarrfest unter dem Motto „Seht, ich mache alles neu“ statt. Es war eine sehr schöne Erfahrung, dass wirklich viele Menschen in unserer Gemeinde bereit sind, bei so einem großen Fest mitzuwirken. Die Messe wurde vom Liturgiekreis schön gestaltet. Von allen Eingängen wurden bunte Fußspuren zum Altar gelegt, als Symbol für die Vielfalt der Bewohner unserer Pfarrgemeinde. Diesen Gedanken vertieften auch die Ministranten bei ihrer Einführung. Während der heiligen Messe wurden auch heuer wieder elf Ehepaare geehrt, die ihren 50., 60. und sogar ihren 65. Hochzeitstag feiern konnten. Sie bekamen nach dem Segen eine Kerze überreicht. Nach der heiligen Messe gab es einen Frühschoppen mit dem Musikverein und für die Kinder eine Kinderralley. Für köstliche Speisen haben sich dieses Jahr auch die Bewohner des Caritasheimes am Pfarrfest beteiligt, in dem sie extra einen „arabischen Teller“ mit verschiedenen traditionellen Speisen zubereiteten. Beim bunten Nachmittagsprogramm tanzten dann drei Showdance Gruppen. Unsere Kleinkinder haben das Lied „Ich habe eine Maus gesehen – die wollt auf Weltraumreise gehen“, dargestellt. Höhepunkt war auch heuer wieder die Einlage des Pfarrgemeinderates. Dieses Jahr wurde ein Westerntanz dargeboten. Auch die Verkleidungen konnten sich sehen lassen. Ein herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden.

Marlene Geisendorfer





Hallo, liebe Kinder!
 Habt ihr das gewusst?
 Die Kirchenmaus weiß alles!
 Das Kirchenjahr hat ja immer Überraschungen parat und so tut sich bei uns in der Kirche allerhand. Besonders mit den Kindern. Ich war ganz still und andächtig, als ich von meinem Mauseloch sah, wie sich viele Kinder jede Woche zum Kinderkreuzweg versammelten. Ich fand es ganz toll, dass sie sich auch jedes Mal einen Vorsatz für die Woche mitnahmen, wie z.B. mit den Augen, den Ohren, dem Mund, mit den Händen und mit dem Herzen fasten. Auch wir in der Mäusefamilie versuchten das und es ist auch manches Mal gelungen besser aufeinander zu hören oder zu sehen, ob jemand Hilfe braucht, oder zu verzeihen. Immer, wenn die Kinder die Kirche besuchten, klebten sie eine Blume auf ihr persönliches Kreuz. Sie sammelten begeistert und am Karfreitag wurden die bunten Kreuze bei der Kreuzverehrung vor das Kreuz gelegt. Wir, als Mäusefamilie, bewunderten dann die schönen verzierten Kreuze.

Auch die Kleinsten versammelten sich zum Kleinkinderkreuzweg und ich sah auch da viele fröhliche Gesichter.
 Bei den Ministranten gab es auch wieder Zuwachs. Leopold Köberl schloss sich den kleinen Mini's an und entschied sich Ministrant zu werden. Er wurde feierlich in die große Ministrantenschar aufgenommen. Mit einem lachenden, aber auch mit einem weinenden Auge wurden unsere zwei großen Minis verabschiedet. Alexander und Klara waren acht Jahre vorbildhafte Ministranten und fehlten keinen Sonntag oder Festtag. Nun sind sie bereit in der Jugendarbeit tatkräftig mitzuarbeiten. Klara ist am nächsten Tag zum PGR angelobt worden und Alex wird im Jugendausschuss mitarbeiten. Ich finde es echt super! Danke für alles! Ich habe gehört, dass es heuer wieder ein Minilager in Südburgenland gibt. Da kann ich leider nicht mitkommen. Es wäre für mich viel zu gefährlich. Aber ich wünsche euch schon jetzt eine schöne Gemeinschaftserfahrung und allen Kindern eine schöne Ferienzeit.

Eure Kirchenmaus Pipsi



Fastenzeit



Bischof Ägidius besuchte im Rahmen des Gebetes an der Hl. Stiege zwei Mal unsere Pfarre. Einmal mit den Firmlingen des Dekanats und einmal mit den Pfarrgemeinderäten unserer Region. Ihm ist es ein Anliegen, die in ganz Österreich als einmalig geltende Gebetsstätte immer mehr bekanntzumachen. Des Weiteren gab es schon die zur Tradition gewordenen Kreuzwege zum Hausberg mit den Kindern, Jugendlichen und den Familienkreuzweg am Palmsonntag.



Auch die Ratschenkinder hatten wieder große Freude beim zweitägigen Ratschen. Auch wenn sie sehr früh aufstehen mussten und bis zu vier Mal am Tag mit ihren Ratschen die Straßen entlangliefen, waren alle Ministranten auch bei den vielen liturgischen Feiern der Karwoche anwesend. Danke allen Minis für ihren treuen Dienst!



In unserer Pfarre pflegen wir seit einigen Jahren die Tradition des Emmaus-Ganges. Am frühen Morgen des Ostermontags machten sich einige Gläubige unserer Gemeinde auf einen gemeinsamen Weg. Geistliche Impulse, die mit auf den Weg gegeben wurden,

halfen, dass das gemeinsame Unterwegssein mehr war, als ein Spaziergang oder eine Wanderung. Im Miteinander-Reden und Aufeinander-Hören erfahren Christen immer wieder, dass Jesus mit ihnen auf dem Weg ist und neues Leben spürbar macht. Auch bei der Markusandacht im Innenhof des Klosters beteten wir auf die Fürsprache des heiligen Evangelisten Markus nicht nur um das gute Wetter für die Landwirtschaft, sondern auch um das Gelingen unserer Mühen und Arbeit.

Ein Fest der Versöhnung - Erstbeichte der Erstkommunionkinder



Die Erstbeichte unserer Erstkommunionkinder nannten wir „Ein Fest der Versöhnung“. Nach einer guten Einstimmung auf die hl. Beichte mit hilfreichen Gedanken, durften die Kinder alle Fehler und Sünden auf einen Zettel schreiben, die im Anschluss an die hl. Beichte in ein Gefäß gelegt und verbrannt wurden. Mit dem Lied „Ich habe Freude in meinem Herzen!“ und einer köstlichen Jause endete das Fest.

Wichtige Termine

- 30.06. Schulschlussgottesdienst**
8.15 Uhr Messe in der Pfarrkirche
- 03.- 06.07. Ministrantenlager** in Limbach
- 10.- 14.07. Pfarrwallfahrt** nach Südtirol
- 22.07. Primizsegen von Neupriester Kurt Aufner**
19 Uhr
- 23.07. Christophorussonntag**
9.00 Uhr Autosegnung
- 06.08.** 9.00 Uhr Messfeier im Feuerwehrhaus der FF Forchtenau
- 14.08. Mariä Himmelfahrt - Patroziniumfest**
19.30 Uhr Messfeier in der Pfarrkirche mit Prälat Martin Sack
anschl. Lichterprozession und Agape
- 15.08. Mariä Himmelfahrt**
9.15 Uhr Messfeier in der Pfarrkirche
10.30 Uhr Messfeier in der Rosalienkapelle
- 20.08. Auslandscharitassonntag**
- 23.08. Anbetungstag in der Rosalienkapelle**
8.00 Uhr hl. Messe anschl. Anbetung
- 25.08. Mariazellwallfahrt**
- 05.09. Schuleröffnungsgottesdienst**
8.15 Uhr Messe in der Pfarrkirche
- 10.09. Rosaliakirtag**
- 13.09- 15.09. 40-stündiges Gebet**
- 24.09. letzte Rosaliamesse**
- 01.10. Erntedankfest**

Impressum

Medieninhaber, Eigentümer und Herausgeber: Pfarre Forchtenstein
Hauptstraße 59, 7212 Forchtenstein, Tel: 02626/63147,
e-mail: forchtenstein@rk-pfarre.at
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Aby M. Puthumana
0676/880703063
Redaktion: Dirnberger Anton, Geisendorfer Marlene, Neusteurer
Franz, Postmann Dagmar, Rudrupf Maria, Wutzlhofer Elfriede
Beiträge von Einzelpersonen müssen sich nicht mit der Meinung der
Redaktion decken.
Layout: D & R Postmann
InDesign CS6; Druck: grafik&druck MAC•er, Siegendorf



Taufen

- 12.03.2017**
Eltern: Filz Fabian
Filz Hannes u. Cornelia
- 19.03.2017**
Eltern: Mitterhöfer Jakob
Mitterhöfer Christian u. Roswitha
- 02.04.2017**
Eltern: Klawatsch Cora
Klawatsch Thomas u. Manuela
- 23.04.2017**
Eltern: Wutzlhofer Lauren
Hammer Thomas u. Jaqueline
Wutzlhofer
- 30.04.2017**
Eltern: Strümpf Jakob
Strümpf Stephan u. Julia
- 28.05.2017**
Eltern: Trimmel Johanna
Trimmel Christian u. Sabine
- 10.06.2017**
Eltern: Huber Jack
Huber Benjamin u. Sabrina
- 18.06.2017**
Eltern: Werdnik Lina
Werdnik Nick u. Tanja



Trauung

- 27.05.2017**
17.06.2017
Forstik Franz u. Schreiner Bianca
Reisner Thomas u. Berger Tamara



Verstorbene

- 25.02.2017**
25.02.2017
27.02.2017
23.03.2017
09.04.2017
18.04.2017
04.05.2017
12.05.2017
10.06.2017
11.06.2017
16.06.2017
Emmerich Endl, Kastanienweg 4
Elfriede Endl, Kastanienweg 4
Theresia Ehrenhöfer, Draßburg
Walter Messner, Grenzweg 4
Anna Schreiner, Hauptstraße 28
Kurt Piller, Wiesener Str. 7
Josef Gebhardt, Hauptstr. 70
Herbert Hitschmann, MidaHuber-Str.16
Anton Sauerzapf, Hausbergg. 25
Gabi Tauchmann, Neudörf
Maria Strodl, Hauptstr. 158

Spenden

- | | |
|----------------|------------|
| Heiliges Land | € 341,00 |
| Gründonnerstag | € 402,00 |
| Karfreitag | € 410,00 |
| Fastenopfer | € 6 621,00 |

Ein herzliches Vergelt's Gott!